Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 3

Artikel: Physisches Kärtchen von Europa

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Physiches Kartchen von Europa. Narau bei Fr Scheuermann. (3 BB.)

Es gab eine Zeit und fie ift gar nicht fern, wo die Geographie sogar auf Hochschulen entweder gar nicht oder höchst beschränkt in den Areis der Unterrichtsfächer aufgenommen war. Nun erscheint sie, nachdem die höhern Schulen mit gutem Beispiel vorangegangen waren und die Bahn gebrochen und theilweise geebnet hatten. soggr in den obern Klassen der Gemeindeschulen und zwar als ein durch Schulgesetze gebotenes Kach. Es ist hier nicht der Ort, sich über Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Einführung dieses Faches in die Schule einläglich zu äußern; es kann aber später in einem besondern Abschnitte geschehen. Es ist hier bloß der Ort, zu untersuchen: geeignete Hülfsmittel kbeim Unterrichte welches find in der Erdfunde; und wenn Revien es find, entspricht die oben angeführte den Forderungen, welche die Schule zu stellen hat? -

Wenn das Kind eine deutliche Vorstellung, einen klaren Begriff von einem Gegenstande erhalten foll, so muß ibm dieser selbst gezeigt werden, bamit es denfelben durch die äußere Unschauung in seinen verschiedenen Kormen auffasse und ihn von andern ähnlichen unterscheiden lerne. Dies ift aber in den wenigsten Fällen möglich, einmal, weil nicht alle sinnlichen Gegenstände in den Bereich des Benichtstreises ber Schüler gebracht werden können, bann, weil nicht alle Gegenstände durch das Mittel unserer Sinne aufgefaßt werden können; im ersten Falle nehmen wir das Bild oder die Abbildung, im zweiten das Wort, die Beschreibung zu hülfe. Je mehr der Lehrer sich bemilht, den Schülern Gegenstände oder genaue Bilder vorzuführen, desto tiefer wird auch das Wort, die Schilderung dringen, und desto fester wird das gewonnene geistige Bild einge= prägt bleiben. Genau ausgeführte Erdkugeln (Globen) in verkleinertem Maßstabe, oder Darstellungen der Erde und ihrer Theile auf einer ebenen Fläche, Karten (Landund Seekarten), noch besser aber erhabene Nachbildungen einzelner Theile (Länder) der Erde, in verkleinertem Maßstabe, sind diejenigen Hülfsmittel, beren sich der Lehrer

der Erdfunde bei seinem Unterrichte mit dem größten Vor= theile zu bedienen hat. Da aber Erdfugeln und erhabene Nachbildungen, wenn sie von reellem Nuten sein follen, in ziemlich großem Magstabe ausgearbeitet sein muffen, und eben aus diesem Grunde ifehr kostsvielig find, fo daß die Anschaffung derselben die Kräfte der Gemeindeschulkassen und diejenigen der Lehrer übersteigt, so ist die Rarte dasjenige Hülfsmittel, welches in der Regel beim Unterrichte in Anspruch genommen wird. Go wie nun von jedem Bilde größtmögliche Aehnlichkeit mit dem Originale gefordert wird, so fordern wir auch von der Karte, daß sie das Bild der Erde, besonders nach ihrer festen, un= veränderlichen Form getreu und scharf wiedergebe. dieser Forderung nicht Genüge geleistet, so ware es freilich besser, den Schülern keine schlechten Bilder vorzulegen und sich auf die mündliche Mittheilung allein zu beschränken, die dann allerdings viel zu leisten hat. Wenden wir uns zu vorliegendem Kärtchen, so ist nicht in Abrede zu stellen, daß es zu den bessern seiner Art gezählt werden kann. Die Umgränzung der Länder ist bestimmt und genau, die Bewässer find gut gehalten und die politischen Gränzen nur leicht mit Karbe bezeichnet; auch die Gebirge find fleißig ausgeführt, wenn gleich nicht zu verkennen, daß der junge Rupferstecher noch nicht recht weiß, wie die Darstellung der Gebirge zu halten ist; denn, abgesehen, daß die Schraffirung, welche die Abdachung bezeichnen soll, auf beiden Seiten gang gleich ftark bei allen Gebirgen ift, ziehen fich bie Gebirgszüge meistens steif und immer fuchsschwanzartig burch die Länder. Auf diese Weise entsteht kein treues Bild der Erdoberfläche in Beziehung auf Erhebung, und in dieser Beziehung hat das Rärtchen Fehler, die wesent= lich find. Wie ganz anders find einzelne Karten aus dem R. von Lilienstern'schen Atlas, namentlich die Karte über Die Schweiz! Auf den ersten Blick tritt dem Betrachter ein deutliches, bestimmtes und annähernd genaues Bild des Landes in Beziehung auf Senkung und Erhebung vor Die Phantasse. Indessen mussen wir dagegen auch gestehen, daß für 3 Bz. Alles geboten ist, was man nur billigerweise erwarten darf, und daß das Kärtchen weit aus besser ift, als irgend eines aus dem fleinen Stieler'schen handatlas für Schüler, der sich mit jeder neuen Auflage versichlechtert und an die Nürnberger=Fabrikate vor 20—30 Jahren erinnert. Wir können demnach dieses Kärtchen für Schüler zur leichten Uebersicht unbedenklich empfehlen; diese ist auch dadurch sehr erleichtert, daß nur sehr wenige Ortsnamen und diese meist nur durch Bezeichnung einzelner Buchstaben aufgenommen worden sind.

Ranton Graubunden. Berichtüber Streben und Wirfen bes fathol Schulvereins. - Im zweiten Defte diefer Blatter (S. 56) haben wir den achten gahresbericht über Stand und Wirffamfeit des evangel Schulvereins erflattet. Wir freuen une, endlich auch eines fatbol Schulvereine in Graubunden ruhmlich ermahnen ju fonnen. - Das allgemeine rege Streben nach Bebung des Bolteschulmefens in dem größten Theile der Eidgenoffenschaft; die burch Erfahrung bestätigte Wahrbeit, daß ein Bolf durch Bleiß, Thatiafeit und Kenntniffe fleige, dagegen durch Trägheit und Unwiffenheit verfinte, und daß nur ein gebildetes, gefittetes Bolf ein mahrhaft freies Bolt fein fonne, endlich, daß Bildung vorzüglich Bedürfnig eines felbstherrlichen Bolts fei: alles diefes eeweckte eine lebhafte Sehnfucht nach Berbefferung des fathol. Schulmefens. Landesbehörde erfannte die Beichen der Beit; benn vorzüglich aus ihrer Mitte traten im Jahr 1832 eifrige Schulfreunde jufammen und Rifteten den Schulverein. In Folge deffen grundete Die fathol Behörde (corpus catholicum) mit Genehnt ung "ber Chrfamen Rathe und Gemeinden" im Rabr 1833 Die fathol, Rantonsichule in Difentis und fellte fie unter die Beitung eines Chulrathes. - Der Schulverein dagegen machte bie Bebung des Bolfs. schulwesens um so mehr zu seiner Mufgabe, Da man die Einsicht gewonnen batte, daß in diefer hochwichtigen Angelegenbeit weniger auf dem Wege der Gesehgebung, als durch einen freiwilligen Berein ausgerichtet merben mochte. Am 24. Ruli 1832 trat er mit folgenden Statuten ins Leben:

- 5. 1. Der 3wed des Vereins ift im Allgemeinen, den Sinn für Bildung bei unferm Volke zuswecken, und ins Cesondere auf die Verbesserung der Landschulen hinzuwirken.
- S. 2. In Erwägung der dem öftern Zusammentreten sämmt= licher Mitglieder dieses Bereins sich darbietenden hindernisse wird dieser Verein, um seinen Zweck dessen ungeachtet zu erreischen, mit Berücksichtigung der geographischen Lage unseres Landes in 9 Untervereine eingetheilt. Diese sind: Der Untervereint) des hochgerichts Disentis; 2) der Gruob mit Ruis, Obersagen, Schleuis und Laar; 3) Lungnez und Vals; 4) vom Boden mit